

Protest gegen Abriss der Villa Boin

ARCHITEKTUR Denkmalschützer wollen das besondere Haus retten. Jetzt machen sie Druck.

VON GUSTAV WABRA

REGENSBURG. Der Abriss des verunwünschten Gärtnerhauses im Königswiesenpark ist beschlossene Sache. Bis Ende August soll die Villa dem Erdboden gleich gemacht werden. Dann soll nichts mehr außer einer grünen Wiese an die Geschichte des Anwesens erinnern. Gegen diese Pläne der Stadt regt sich Widerstand.

Schon seit längerem kämpfen der „Arbeitskreis Kultur Regensburger Bürger“ und Architekt Stefan Ebeling gegen den Fall des Hauses. Deshalb laden sie jetzt zu einem Ortstermin ein. Sie wollen der Öffentlichkeit am



Verlassen steht die Villa im Park in Königswiesen.

FOTO: WABRA

Dienstag, 6. August um 14 Uhr, die historische Bedeutung der Villa näherbringen. Das Haus auf dem Königsberg in Königswiesen trägt den Namen Villa Boin wegen einer Gärtnerfamilie, die dort Jahrzehnte lang lebte. „Die klassizistisch-biedermeierlichen Gartenhäuser der Zeit nach 1815 bildeten ein

eigenständiges baukünstlerisches Element in Garten- und Parkanlagen und entsprachen damit der zeitgenössischen Auffassung von Architektur“, erklärt Architekt und Bauforscher Ebeling. Mit der sich anschließenden Waldkulisse sollten diese Gartenhäuser für den Betrachter eine romanti-

sche Kulisse suggerieren und dienten damit der Erholung aber auch der bürgerlichen Repräsentation. Das Gartenhaus im Königswiesener Park sei in dieser Tradition erbaut und repräsentiere damit für Regensburg eine fast schon verlorene Bautradition, so Ebeling. Ein Vergleich mit dem Gartenhaus Goethes am Plan in Weimar sei angebracht. Ebeling zieht den Dichturfürsten heran, weil sich dessen Gartenhaus im Park an der Ilm zu Weimar und das Gartenhaus im Park auf dem Königsberg in Regensburg so ähnlich sind, von der Bauart und der Zeit, in der sie entstanden. Das Haus in Weimar ist Unesco-Weltkulturerbe.

Die Stadt Regensburg dagegen bleibt trotz aller Bemühungen des Architekten bisher bei den Abrissplänen. Das Haus sei nach Angaben der Stadt in einem zu schlechten Zustand, zudem sei eine Renovierung zu aufwendig und teuer.